

ANKÜNDIGUNG

Mittwoch // 6. April // 18 Uhr

„I will praise thee, o Lord“

Vokalmusik aus unterschiedlichen Epochen

Mitglieder des Jugendkonzertchores der Chorakademie

TICKETS IM REINOLDIFORUM UND AN DER ABENDKASSE:

€8 (SCHÜLER*INNEN/STUDENT*INNEN €5)

Sonntag // 20. März // 18.00 Uhr

Festkonzert mit Kantor Christian Drengk

Das Programm des Festkonzerts steht ganz im Zeichen der großen Orgeltradition an St. Reinoldi, die durch bedeutende Orgelbauten und prägende Organisten bis in unsere Tage strahlt. Es erklingen Werke von Johann Sebastian Bach, Gerard Bunk, Max Reger, Olivier Messiaen und Louis Vierne, sowie Improvisationen.

DER EINTRITT IST FREI, WIR FREUEN UNS ÜBER SPENDEN FÜR DIE ORGEL

Sonntag // 24. April // 19.00 Uhr

„... on a ground

Variationen über ein musikalisches Fundament“

Martin Schmeding (LEIPZIG) – Werke von Bach, Bunk, Reger u.a

TICKETS: 15€/ERM. 10€ (SCHÜLERINNEN, STUDIERENDE, INHABER DORTMUND-PASS) IM VORVERKAUF UND AN DER ABENDKASSE. DER VORVERKAUF BEGINNT AM 1. APRIL AUF www.reservix.de

In St. Reinoldi gilt zu allen Konzerten die aktuelle 2G-Regelung (geimpft, genesen). Bringen Sie bitte Ihren entsprechenden Nachweise mit. In der Kirche besteht Maskenpflicht - auch während des Konzertes.

STUNDE der KIRCHENMUSIK

MITTWOCH 9 MÄRZ 2022

18 UHR



ST. REINOLDI ANDERS GESEHEN
aus dem Blickwinkel
des Fotokünstlers Benito Barajas

Christian Drengk Orgel

JEAN LANGLAIS (1907-1991) – Suite medieval

Prélude – Tiento – Improvisation – Méditation – Acclamations

„**Mystische Reinoldikirche**“ – Die Bilder zum Thema „Mystische Reinoldikirche“ entstanden bei völliger Dunkelheit. Für diese Fotoaufnahmen wurden die Objekte Langzeit belichtet und nur mit Hilfe einer Taschenlampe ausgeleuchtet. Mit der Suite médiévale beschwört der Pariser Komponist und Organist Jean Langlais die Mystik mittelalterlicher Klänge. Jahrhunderte alte gregorianischen Gesänge wie „Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit“ oder „Ubi caritas“ bekommen ein spätimpressionistisch-modernes Gewand. Gerade der letzte Satz „Acclamations carolingiennes“ mit dem zugrunde liegenden „Christus vincit – Der Triumph Christi über die Finsternis“ bekommt vor dem Hintergrund, dass Jean Langlais seit seinem zweiten Lebensjahr völlig erblindet war, eine ganz besonders starke Aussage.

GIROLAMO FRESCOBALDI (1583-1643) – Toccata „Durezza e ligature“

Girolamo Alessandro Frescobaldi war ein italienischer Komponist, Organist und Cembalist des Frühbarocks. Seine „Toccata con durezza e ligature“, also mit „Härten“ und „Bindungen“, ist besonders reich an harten Dissonanzen, die durch Überbindungen vorbereitet und aufgelöst werden. Gezeigt wird dazu ein Standbild.

OLIVIER MESSIAEN (1908-1992) – Monodie

„**Casa Milà**“ – Der Architekt Antoni Gaudi baute das Haus Milà von 1906 bis 1912 in Barcelona. Es war sein letztes Projekt bevor Gaudi mit dem Bau des Kirchengebäudes „Sagrada Família“ begann. Der architektonische Höhepunkt ist ohne Zweifel das Dach des Gebäudes. Schornsteine, Luftschächte und Treppenaufgänge mit fantasievollen Farben und Formen. 1984 wurde es zum Weltkulturerbe erklärt.

Es erklingt dazu eines der schlichtesten und meditativsten Werke Oliviers Messiaens – die 1963 komponierte Monodie – wörtlich: einstimmiger Gesang.

J.S. BACH (1685-1750) – Partita über „Ach, was soll ich Sünder machen“

Choral und 9 Variationen, BWV 770

Die Partiten des Barock lassen sich auch als „Thema mit Variationen“ bezeichnen. Heute Abend erklingt ein Choral mit anschließenden neun Bearbeitungen. Die Variationen sind abwechslungsreich und farbig komponiert, die musikalische Verdichtung als auch spieltechnische Anforderungen nehmen von Abschnitt zu Abschnitt zu. In der vorletzten Variation bricht Bach aus dem Choralschema aus und eröffnet neue Klangwelten. Nicht nur die letzte Variation, eine Toccata mit Zwischenteilen, Überleitungen und einem majestätisch-stolzen Schluss, beweist, dass Bach auch diese Gattung auf ein neues Niveau gehoben hat. Passend dazu werden Gemälde und Malereien aus der Reinoldikirche gezeigt.

ARVO PÄRT (*1935) – Trivium

Detailaufnahmen von den Kirchenfenstern der Reinoldikirche greifen den für Pärt so typischen meditativen Charakter auf, der sich auch im 1978 entstandenen „Trivium“ entfaltet.

Der lateinische Titel wird mit „Dreiweg“ übersetzt, zu hören sind daher auch drei unterschiedlich registrierte Abschnitte, deren Gemeinsamkeit ein einheitlicher Puls und die Tonart d-Moll ist.

OLIVIER MESSIAEN – „Prière du Christ montant vers son père“

(„Gebet Christi, der zu seinem Vater auffährt“)

Zum vierten und letzten Satz aus Messiaens Orgelzyklus „L'Ascension“ („Die Himmelfahrt“) wird wiederum ein Standbild zu sehen sein.

DIETRICH BUXTEHUDE (1637-1707) – Ciacona in e-Moll, BuxWV 160

Diese Fotografien aus der Serie „Rituale und Glauben“ entstanden in der Karwoche im dem kleinen Bergdorf Calanda in der Provinz Aragon in Spanien. Geburtsort des berühmten Regisseurs Luis Buñuel. Jeden Karfreitag um Punkt zwölf Uhr ertönen die Schläge der Ostartrommeln. Mit ihrem Geleit zieht die feierliche Prozession durch die Gassen und die ganze Nacht hindurch ertönen sie unaufhörlich weiter. Erst nach 26 Stunden kommen sie wieder zum Schweigen. Ebenso wie ein Ritual gewisse Wiederholungsstrukturen aufweist, ist die Chaconne in der Musik eine Kompositionsform, der ein Ostinato – eine sich stetig wiederholende musikalische Figur – zugrunde liegt. Bilder und Musik gehen hier eine bemerkenswerte Symbiose ein.